

Kleine Anfrage

Feldaufnahmen im Gebiet Samina- und Valorschtal

Frage von Landtagsabgeordnete Christine Wohlwend

Antwort von Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer

Frage vom 02. September 2015

Es finden aktuell Feldaufnahmen für Käfer, Bienen, Spinnen, Kleinschmetterlinge etc. im Gebiet Samina- und Valorschtal statt. Dabei sind viele Forscher in zum Teil abgelegenen Gebieten unterwegs. Besonders auffällig sind die nächtlichen Lichtfallen für die Kleinschmetterlinge, die sich teilweise an bekannten Wildwechsellern befinden. Dieses Projekt soll durch das Land Liechtenstein unterstützt und mitfinanziert werden.

- * In welcher Höhe und mit welchem Einsatz, sowohl finanziell und personell, beteiligt sich das Land Liechtenstein an diesem Projekt?
- * Wer hat auf wessen Initiative hin über die Beteiligung an diesem Projekt entschieden?
- * Wie und mit welcher Vorlaufzeit vor Projektbeginn wurden Grundbesitzer und weitere interessierte Parteien, wie zum Beispiel die Jägerschaft, von diesem Vorhaben informiert?

Antwort vom 04. September 2015

Zu Frage 1: Das Projekt „Naturmonografie Wildnisgebiet Samina- und Galinatal“ wurde von der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) und der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg (BZG) initiiert. Es bezweckt die naturkundliche Erforschung des schwer zugänglichen Grenzgebietes zwischen Liechtenstein und Vorarlberg. Die Kosten für die Erforschung der beiden Täler und die Erstellung einer Publikation sind mit 300'000.- Franken veranschlagt. Das Land Vorarlberg beteiligt sich mit 100'000 Euro und das Land Liechtenstein mit 50'000.- Franken am Projekt. Das Land beteiligt sich nicht personell am Projekt.

Zu Frage 2: Die Anfrage zur Mitfinanzierung des Projektes wurde durch die Initianten an das Amt für Umwelt herangetragen, von diesem geprüft und als unterstützungswürdig eingestuft. Die Ausgaben wurden auf die Jahre 2014 und 2015 aufgeteilt und unter der Position 770.318.01, Naturkundliche Erforschung, budgetiert.

Zu Frage 3: Die Projektabwicklung sowie die Information von Betroffenen erfolgte über die Projektverantwortlichen. Hinsichtlich der Kommunikation kam es offenbar zu gewissen Versäumnissen. Als das Amt für Umwelt hiervon erfuhr, hat es alle Beteiligten umgehend zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen. Dabei konnten sämtliche Probleme aus dem Weg geräumt werden. Es wurde vereinbart, ab August in gewissen sehr sensiblen Gebieten auf weitere Forschungsarbeiten zu verzichten, um die Wildtiere nicht zu stören.